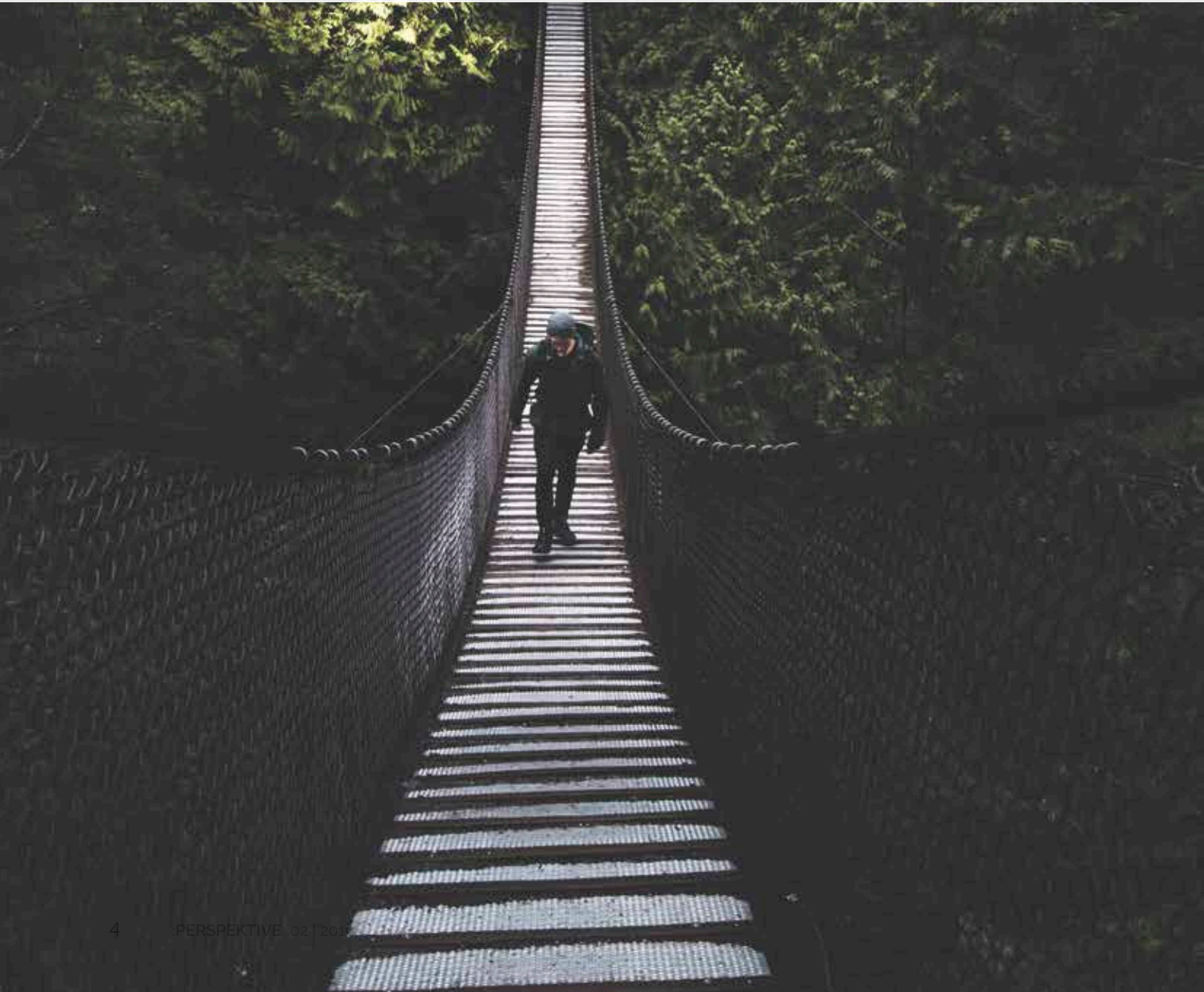


Wir sehnen uns nach vertrauensvollen und zugleich wahrhaftigen, ehrlichen Beziehungen. Die Bibel zeigt uns den Weg für einen Umgang in Wahrheit und Liebe.

MARTIN VON DER MÜHLEN

EIN SIEGREICHES PAAR

Wie Wahrheit und Liebe zusammenwirken



Januar 2019. Religionsunterricht in den Jahrgängen 9 und 10. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine kurze, prägnante Antwort auf die Frage geben: „Inwieweit gehören Wahrheit und Liebe für dich zusammen?“

Samira* schreibt: „Liebe ohne Wahrheit funktioniert nicht.“

Jean schreibt: „Liebe ohne Wahrheit ist keine richtige Liebe.“

Andreea schreibt: „Die Wahrheit ist für mich sozusagen das Fundament der Liebe.“

Elijas schreibt: „Meine Meinung dazu ist, dass die Wahrheit unbedingt zur Liebe gehören muss ..., damit man sich gegenseitig vertrauen kann.“

Gentrit schreibt: „Die Wahrheit ist wie eine Sonne und die Liebe wie eine Blume. Die Blume der Liebe braucht die Sonne der Wahrheit, um leben und blühen zu können.“

Die praktische Tat

Wahrheit und Liebe sind keine dogmatischen Lehren oder abstrakten Theorien. Wahrheit und Liebe sind eine Angelegenheit des praktischen Handelns, sie sind **Taten**. In seinem Evangelium schreibt Johannes daher: „Wer aber die **Wahrheit tut**“ (Joh 3,21). In seinem 1. Brief schreibt er: „Lasst uns **lieben** in (der) **Tat**“ (1Jo 3,18). Wenn wir also von Liebe und Wahrheit im biblischen Sinn reden, reden wir von einem aktiven Handeln.¹

Aber Wahrheit und Liebe sind nur dann in ihrem Handeln effektiv aktiv, wenn sie ein gemeinsam agierendes Paar bilden. Gewissermaßen sind sie die beiden gesunden Beine, auf denen ein ausbalanciertes Gehen im christlichen Glauben erst zielführend möglich ist. Auch das macht Johannes deutlich, indem er Liebe und Wahrheit nicht nur mit der Tat, sondern auch mit dem **Wandel** in Zusammenhang bringt: „Und dies ist die **Liebe**, dass wir nach seinen Geboten **wandeln**“ und: „Du bist in der **Wahrheit gewandelt**“ (2Jo 6; 3Jo 3).

Tür auf – Tür zu

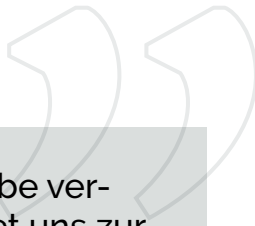
Mit nur einem funktionierenden Bein ist das Gehen schwierig bis unmöglich. Beide Beine gehören – wenn sie ein Vorankommen ermöglichen wollen – untrennbar zusammen. Kaum jemand beschreibt diese beiden Beine in Aktion besser als Johannes in seinem 2. und 3. Brief. Kennen Sie die kürzeste Auslegung des 2. und des 3. Johannesbriefes?² Hier ist sie:

2. Johannesbrief: Um der Wahrheit willen – Tür zu!

3. Johannesbrief: Um der Liebe willen – Tür auf!

Im 2. Johannesbrief werden eine Frau und ihre Kinder für ihr Leben in der Wahrheit und in der Liebe gelobt, jedoch mit dem Hinweis, dass es um der göttlichen Wahrheit willen auch wichtig und richtig ist, bestimmten Menschen die Tür vor der Nase zu schließen, und zwar all denen, die Unwahrheiten (Irrlehren) ins Haus tragen wollen. Also, bei aller Liebe zu den Mitmenschen, die göttliche Wahrheit ist unverhandelbar, d. h. Tür zu für den, der die Unwahrheit bringt.

Im 3. Johannesbrief wird ein Mann für sein Leben in der Wahrheit und in der Liebe gelobt, jedoch mit dem Hinweis, dass es um der göttlichen Liebe willen auch wichtig



Die Liebe verpflichtet uns zur Wahrheit, und die Wahrheit verpflichtet uns zur Liebe.

und richtig ist, fremden Gläubigen ohne Ansehen der Person die Tür zu öffnen, sie aufzunehmen und zu versorgen. Also, bei aller Wahrheit, die Liebe zu (unbekannten)

Geschwistern ist und bleibt Handlungsmaxime, d. h. Tür auf für den (fremden) Bruder und für die (fremde) Schwester. So wie es Ralf Kaemper schreibt: „Da ist ... ‚Liebe‘ geboten – der bewusste Wille zur Gemeinschaft bei unterschiedlichen Ansichten.“³

Liebe ohne Wahrheit – Wahrheit ohne Liebe

Liebe und Wahrheit sind demnach wie zwei Puzzleteile und ergeben erst in Summe das ganze Bild einer christlich orientierten Lebensführung. Liebe ohne Wahrheit kann schnell zur frommen Heuchelei oder gar orientierungslosen Schwärmerei werden. Wahrheit ohne Liebe kann schnell zu verletzender Schärfe oder gar harter Gesetzlichkeit werden. Daher: Bei aller Liebe – bitte nicht die Wahrheit vergessen (2. Johannesbrief) und: Bei aller Wahrheit – bitte nicht die Liebe vergessen (3. Johannesbrief)!

Dem Vater der Lüge (Johannes 8,44) ist es nur recht, wenn wir eine der beiden Seiten überbetonen. Gerne können wir alle Menschen mit endloser Liebe umarmen, wenn wir dabei nur die Wahrheit kleinhalten oder gar gänzlich fallen lassen. Gerne können wir alle Menschen mit detailgetreuer Wahrheit belehren, wenn wir dabei nur die Liebe auf Sparflamme setzen oder gar gänzlich verlöschen lassen. Wenn wir das eine Bein stärken und das andere verkümmern lassen, beginnen wir, entweder auf der einen oder anderen Seite zu hinken. Der baldige Sturz ist damit vorprogrammiert, sehr zur Freude des Durcheinanderbringers.

Mut zur Wahrheit – aus Liebe zu den Gottfernen

Es steht außer Diskussion, dass es unverrückbare Wahrheiten gibt, wie z. B. die grundsätzlichen Aussagen der Heiligen Schrift zur Sünde des Menschen und zur Erlösung durch den Kreuzestod Jesu Christi. Diese Wahrheiten kann und darf man nicht verschleiern oder relativieren,

weil man niemandem zu nahe treten, ihn in seinen religiösen Gefühlen verletzen oder in Angst und Schrecken versetzen möchte. Die Liebe drängt und zwingt uns hier vielmehr, den Menschen die Tatsache ihrer ewigen Verlorenheit aufzuzeigen und sie gleichzeitig auf die Heilswahrheit von Golgatha hinzuweisen. Täten wir es nicht, „schwiegen wir von der guten Botschaft, würde uns Schuld treffen“ (2Kö 7,9).

Mut zur Wahrheit – aus Liebe zur Familie Gottes

Auch Gläubigen gegenüber sind wir zur Wahrheit verpflichtet, z. B. wenn es darum geht, Irrende zu rechtzuweisen und in Sünde Gefallene zur Buße zu führen. Denn: „Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt, und es führt ihn jemand zurück, so wisse er, dass der, welcher einen Sünder von dem Irrtum seines Weges zurückführt, ... eine Menge von Sünden bedecken wird“, „denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden“ (Jak 5,19.20; 1Petr 4,8). Es ist Benedikt Peters unwidersprochen zuzustimmen, wenn er zusammenfasst: „Liebe ich das Volk Gottes, werde ich ihm ... die Wahrheit bezeugen.“⁴

Mut zur Wahrheit – auch wenn es schmerzt

Der Hamburger Pfarrer und Journalist Hinrich Westphal sieht es ähnlich. In der Zeitungskolumne „Gott und die Welt“ im „Hamburger Abendblatt“ schreibt er: „Es fällt uns nicht immer leicht, notwendige Wahrheiten auszusprechen. Oft drücken wir uns davor. ... Da sollten wir ... unser Gewissen prüfen und uns selbstkritisch fragen: Geht es uns wirklich um den anderen oder nur um unsere eigene Bequemlichkeit und Angst?“

Wenn wir ehrlich sind, verschweigen wir biblische Wahrheiten oftmals aus Furcht vor Ablehnung und Gemeinschaftsentzug und trösten uns dann mit halbseidenen Entschuldigungen, dass Gott schon

noch andere Wege finden wird, die Person zu erreichen, der wir die Wahrheit verschwiegen haben. Da hat uns dann augenscheinlich eher die nach Harmonie trachtende Eigenliebe zum Schweigen gebracht, als dass uns die sorgende Liebe zum Mitmenschen oder Mitbruder zur Rede motivieren konnte. Wohl auch deshalb fährt Westphal fort, dass die Wahrheit immer mit Liebe in Verantwortung zu tun habe, und resümiert: „Wer möchte nicht umgeben sein von Menschen, denen er vertrauen kann, weil sie [von der Liebe angetrieben] wahrhaftig sind?“⁵

Der 2. Korintherbrief ist an manchen Stellen hart und benennt unmissverständlich klar die Abweichungen von der biblischen Wahrheit in der Gemeinde von Korinth. Doch schon direkt am Anfang des Briefes lässt Paulus seine Leser wissen, was ihn veranlasste, deutliche Worte der Wahrheit zu finden, ohne dabei zu verhehlen, dass es ihm nicht einfach gefallen ist: „Denn aus vieler ... Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Tränen, nicht auf dass ihr traurig gemacht werden solltet, sondern auf dass ihr die Liebe erkennen möchtet, die ich überschwänglicher zu euch habe“ (2Kor 2,4). Die Wahrheit in Liebe will nicht traurig machen, sondern trösten; sie will nicht verletzen, sondern heilen.

Mut zum Schweigen – aus Liebe

Manchmal jedoch gebietet die Liebe auch, selbst angesichts der Wahrheit, ein Schweigen. In einem Religionsbuch für die 10. Klasse heißt es verklausuliert: „Du sollst immer die Wahrheit sagen, aber die Wahrheit immer sagen sollst du nicht.“⁶ Im Klartext: Wenn ich rede, muss ich die Wahrheit sagen, aber manchmal ist es besser, den Mund zu halten.

Der reformierte Schweizer Theologe Emil Brunner (1898–1966) und Weggefährte Karl Barths fasst das Dilemma trefflich zusammen: „Die Wahrhaftigkeit verlangt nicht, dass ich dem anderen alles sage, was ich weiß. ... Die Liebe ... gegen den

anderen ist auch hier das Maß.“⁷ Die nackte Wahrheit muss sich mitunter, um das Gegenüber nicht unnötig bloßzustellen, an manchen Stellen sittsam verhüllen. Der vor allem durch seine Abhandlungen zur christlichen Ethik bekannte evangelische Theologe und Mitarbeiter in der Bekennenden Kirche Helmut Thielicke (1908–1986) bemerkte: „Es gibt echte Konflikte zwischen der Pflicht, die Wahrheit zu reden, und der Liebe, die mich verpflichtet, den anderen mit einer verletzenden Wahrheit zu verschonen.“⁸

Hierarchie der Wahrheiten

Auf den ersten Blick mag diese Haltung irritieren, da es so aussieht, als würde man eine „Hierarchie von Wahrheiten“⁹ schaffen. Aber es geht nicht um wahre Wahrheiten und weniger wahre Wahrheiten, sondern allein um die Überlegung, ob die Liebe es nicht in bestimmten Situationen gebietet, eben nicht alles zu sagen, was man weiß. Oder zumindest noch nicht alles zu sagen und lieber erst zu warten, bis ein geeigneterer Zeitpunkt gekommen ist und das Gegenüber stark genug ist, mehr zu (er-)tragen.

Jesus ist auch hier ein herausragendes Vorbild. Als er in Johannes 15 mit seinen Jüngern das Thema der Wahrheit bespricht, kommt er an einen Punkt, an dem er den Austausch liebevoll mit den Worten beendet: „Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen“ (Joh 16,12). Gleichzeitig lässt er sie wissen, dass sie jedoch eines späteren Tages „in die ganze Wahrheit geleitet“ werden würden.

Die drei Siebe des Sokrates

Zu Sokrates (470–399 v. Chr.) kam einst ein Mann, um ihm etwas über Sokrates' Freund zu sagen. Bevor der Mann seine scheinbar so wichtige Wahrheit weitergeben konnte, bat ihn Sokrates, das, was er sagen wolle, zuvor durch drei Siebe laufen zu lassen: „Ist das, was du sagen willst, wahr? Ist das, was du sagen

willst, gut? Ist das, was du sagen willst, nützlich? Wenn aber das, was du mir sagen willst, weder wahr noch gut noch nützlich ist, so behalte es für dich und belaste dich und mich nicht damit.“¹⁰

Hinzu kommt, dass man oft nur meint, alles Erforderliche über eine Person oder eine Sache zu wissen. Wenn man dann seinen nur rudimentären Kenntnisstand veröffentlicht und später erfährt, dass die Angelegenheit sehr viel komplexer und vielschichtiger ist, kann man nicht mehr zurückholen, was man in Umlauf gesetzt hat.

Die sechs Siebe des Paulus

Daher legt Paulus den Philippnern sogar sechs Prüfsiebe vor: „Alles, was wahr, alles, was würdig, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was lieblich ist, alles, was wohl lautet, ... dieses erwäget“ (Phil 4,8). Nicht jede Wahrheit muss mitgeteilt werden. Es gilt, zuvor aufrichtig die Absicht und die Nützlichkeit dessen, was ich mitteilen möchte, abwägend zu überprüfen – und dann gegebenenfalls zu schweigen. So wie es der große deutsche Dichter und Pasto-

rensohn Matthias Claudius (1740–1815) im Jahr 1799 in einem Brief an seinen Sohn Johannes schrieb: „Sage nicht alles, was du weißt, aber wisse immer, was du sagst.“

Die doppelte Verpflichtung

Die Liebe verpflichtet uns zur Wahrheit, und die Wahrheit verpflichtet uns zur Liebe. Wenn wir das beherzigen, verwirklicht sich, was im Hohelied der Liebe geschrieben steht: „Die Liebe freut sich mit der Wahrheit“ (1Kor 13,6). Im Kern heißt das, dass Jesus sich freut, wenn unser Handeln und Wandeln in Liebe und Wahrheit seine Liebe und Wahrheit widerspiegeln, denn er ist schließlich die Liebe und die Wahrheit in Person.



Martin von der Mühlen (Jg. 1960), verheiratet, zwei Töchter, ist Oberstudienrat in Hamburg.

Literatur:

* alle Namen geändert

1. Haag, H.: „Den Christen die Freiheit. Erfahrungen und widerspenstige Hoffnungen“. Freiburg, Basel, Wien: 1995, S. 52f.
2. Setzer, Gerrid: „Wahrheit und Liebe“. In: <https://www.bibelstudium.de/artikles/199/wahrheit-und-liebe.html>. Mai 2006.
3. Kaemper, Ralf: „Was wäre, wenn es keine Wahrheit gäbe?“ In: PERSPEKTIVE. Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg; Ausgabe 6/2018, S. 22.
4. Peters, Benedikt: „Toleranz – Liebe und Wahrheit“. In: Bibel und Gemeinde. Bibelbund. Schulzendorf: Nr. 113, Band 4, 2013, S. 34–43.
5. Westphal, Hinrich C. G.: „Wie wir mit der Wahrheit umgehen“. In: Hamburger Abendblatt. Axel-Springer-Verlag, Hamburg; 5./6. Oktober 2013.
6. Aschermann, Hartmut (u. a.): „Herausforderungen: Information – Diskussion – Aktion. Ein Buch für den Religionsunterricht“. W. Crüwell Verlag, Dortmund: 1970, S. 136.
7. Brunner, Emil zitiert in Aschermann (a. a. O.), S. 149.
8. Thielicke, Helmut zitiert in Aschermann (a. a. O.), S. 136.
9. Strauß, Simon in: „Lob der Autoritäten“. In: Christ in der Gegenwart. Verlag Herder, Freiburg i. Br.: Ausgabe 52/2018, S. 571.
10. Mühlen, Martin von der: „Die drei Siebe des Sokrates“. In: Leben ist mehr – Impulse für jeden Tag. CLV, Bielefeld und CV, Dillenburg: 2000, S. 56.

